

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Fraktion im Gemeinderat
der Stadt Leonberg

Rathaus Leonberg
Belforter Platz 1
71229 Leonberg

26. Januar 2021

**Kommunalpolitische Erklärung zum Haushaltsplanentwurf für 2021
Dr. Bernd Murschel und Birgit Widmaier**

Fraktion **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Cohn,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Brenner,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen

wir stehen heute hier in ungewohnter, teils virtueller Runde und in einer vor 1½ Jahren noch unwahrscheinlich scheinenden Situation. Wir wissen derzeit nicht, wie lange uns diese Pandemie noch gefangen hält. Aber diese Situation bestimmt unser persönliches und natürlich auch das öffentliche Leben. Corona wird auch in unserer Stadt überall Spuren hinterlassen. An den Folgen werden viele leiden: diejenigen, die krank waren und sind und auch diejenigen, die nahestehende Personen verloren haben. Aber auch die sowieso schon finanziell Benachteiligten, die Familien und allein Lebenden, die Kinder und Jugendlichen u.v.a. und natürlich auch die Wirtschaft.

Es liegt an uns, gemeinsam mit der Bevölkerung aus dieser Krise herauszukommen, die Folgen so gering wie möglich zu halten, indem wir als Stadt und als Bürger*innen zusammenhalten.

Finanzielle Auswirkungen auf Leonberg

Auch finanziell wird die Krise in unseren Kommunalfinanzen Spuren hinterlassen.

Unser Schuldenstand ist nach wie vor hoch, 2020 benötigen wir zum Haushaltsausgleich noch keine Entnahme aus der Rücklage, vor allem aufgrund von Zuschüssen von Bund und Land und nicht durchgeführter Investitionen. Aber ab 2021 müssen wir zum Ausgleich des Haushalts Mittel aus der Rücklage entnehmen und diese ist nach derzeitiger Planung 2024 aufgebraucht.

Deshalb ist der im Herbst mit den Klausurtagungen begonnene Prozess wichtig.

Wir brauchen ein Leitbild

Aber wir müssen noch mehr tun! Wir benötigen ein Leitbild, um langfristige Ziele für die Entwicklung der Stadt zu definieren und um auf die finanziellen Herausforderungen reagieren zu können.

In den Diskussionen hat sich gezeigt, dass dieser Prozess so schnell wie möglich begonnen werden muss. Zu klärende Fragestellungen hierbei sind u.a.: Welche Entwicklung wollen wir in der Stadt? Welche Aufgaben sollen in welcher Form umgesetzt werden? Wo wollen wir in einigen Jahren stehen? Wie beziehen wir die Bürger*innen bei der Weiterentwicklung unserer Stadt mit ein? Wie unterstützen wir die ehrenamtlichen Initiativen in unserer Stadt?

Und das Leitbild muss auch dem wichtigen Thema Klimawandel Rechnung tragen. Umsteuern in eine klimagerechte Politik ist ebenso wie die Bewältigung der Corona-Krise überlebensnotwendig, wenn auch derzeit für viele noch nicht greifbar.

Ich möchte nun auf weitere unserer Schwerpunktthemen für 2021 ff. eingehen, zu denen wir teilweise auch Anträge gestellt haben.

Kulturelles Leben in der Stadt

Dieses findet in vielen Bereichen statt. Es ist gut, ein breitgefächertes Angebot zu haben. Angefangen von größeren Veranstaltungen über Veranstaltungen für ein kleineres Publikum. Diese Angebote zu erhalten ist uns außerordentlich wichtig. Auch die Kunst- und Künstler*innenszene prägt unsere Stadt. Hierfür gibt es nicht allzu viele Orte in der Stadt und es ist gut, dass wir ein Haus wie die alte Schuhfabrik haben. Wir setzen uns für deren Erhalt ein und begrüßen die Initiative Kulturfabrik Künstlerhaus, die ein Zukunfts-Konzept erstellt hat. So kann ein lebendiges, kreatives Haus erhalten bleiben. Mittel für die Sanierung der Schuhfabrik sind im Haushaltsentwurf erst ab 2025 eingestellt, obwohl es doch so viele sicherheitsrelevante Maßnahmen gibt, die keinen Aufschub dulden. Hierzu haben wir einen Antrag gestellt.

Auch im Bauernhausmuseum muss schnell etwas geschehen. Wir beantragen, dass mit den Sicherungsmaßnahmen nicht erst in 2024, sondern bereits in 2021 begonnen wird, damit das Bauernhausmuseum nach Corona so schnell wie möglich wieder öffnen kann. 100.000 Euro aus den im Jahr 2024 vorgesehenen Mitteln sollen daher in das Jahr 2021 vorgezogen werden.

Soziales Leben in der Stadt

Auch der Sozialbereich steht vor großen Herausforderungen. Beispielhaft sei hier die Schaffung von Plätzen für die Kinderbetreuung genannt, wo wir auf einem guten Weg sind.

Wir müssen die Kosten des Ausbaus im Blick haben, eventuell gelingt es, diese beispielsweise durch Festlegung einheitlicher Standards zu senken.

Corona wirkt wie ein Brennglas auf soziale Probleme. Die sozial Schwachen, wir sollten lieber sagen die finanziell Benachteiligten, gehören zu den großen Verlierern in der Krise. Auch diese brauchen unsere Unterstützung. Neben den bereits bestehenden Angeboten müssen auch weitere (Förder-)Programme zum Ausgleich von Benachteiligungen genutzt werden.

Auch die Inklusion ist durch Corona ins Stocken geraten. Von städtischer Seite können wir hier auch einiges unterstützen. Beispielhaft genannt sei die Barrierefreiheit der Website – hieran wird bereits gearbeitet. Aber auch weiteres kann angegangen werden wie z.B. die Auflegung eines Infoheftes zur Barrierefreiheit von Gastronomie, Arztpraxen u.a. in Leonberg.

Das Jugendforum sollte im Herbst in Form einer Präsenzveranstaltung stattfinden. Da dies nicht möglich war, haben die Organisator*innen des Jugendausschusses eigene digitale Wege gefunden. Das Jugendforum ist ein Beispiel für eine gelungene digital durchgeführte Veranstaltung. Auch die Projektgruppen tagen derzeit überwiegend digital. In diese Angebote wurde und wird viel Engagement und viel technisches Know How der Mitglieder des Jugendausschusses gesteckt, dies verdient unser Lob und unsere Anerkennung.

Schaffung von Wohnraum

Jede/r weiß: Es muss dringend Wohnraum geschaffen werden, und zwar neben bezahlbarem Wohnraum auch sozialer Wohnraum. Die zurückliegenden Diskussionen haben uns gezeigt: Der Einstieg in eine eigene Wohnbaugesellschaft muss so schnell wie möglich erfolgen. Diese Diskussion muss dringend geführt werden, denn die Umstellung wird nicht von heute auf morgen möglich sein.

Zukunftsthema Digitalisierung an Schulen, Breitbandausbau

Während der Krise zeigt sich überdeutlich, dass wir im Bereich Digitalisierung extrem hinterherhinken. Das gilt leider für alle Ebenen (Bund, Land, Kreis, Kommunen) aber auch alle Bereiche, zum Beispiel in den Schulen. Mit Nachdruck wird bei der Stadtverwaltung daran gearbeitet, die Infrastruktur zu schaffen. Diese muss anschließend auch dauerhaft betreut werden. Greifen wir doch bitte bei beiden Punkten verstärkt auf externe Dienstleister zurück, falls es hier weiteren Personalbedarf gibt.

Im Breitbandausbau geht es durch die Teilnahme an der Gigabit Region und der Akquirierung von Fördermitteln zumindest etwas voran. Die Bevölkerung muss aber stärker mitgenommen und für die Vorteile der Maßnahmen mehr Werbung - auch durch die

Stadtverwaltung - gemacht werden. Von einem guten Breitbandausbau profitiert jede/r Einzelne und auch die Stadt.

Wirtschaftsförderung / Citymanagement:

Diese Ämter leisten derzeit wichtige Unterstützungsarbeit für Firmen, Einzelhandel, Gastronomie u.a. Und auch wir alle haben es in der Hand, diese durch unser Verhalten zu unterstützen. Nur gemeinsam können wir aus der Krise kommen.

Auch die Überlegungen für Konzepte für die Zukunft begrüßen wir, z.B. die Fortschreibung der Einzelhandelskonzeption und die Überlegungen zur Stärkung der Wochenmärkte. Wir verweisen dazu auf unseren interfraktionellen Antrag zum Wochenmarkt Steinstraße. Aktuell hat die Verwaltung dieses Thema aufgegriffen, was wir begrüßen. Ein Schwerpunkt stellt auch die Altstadt dar. Hier muss es einen schnellen Einstieg in die Thematik Flächenmanagement geben, Leerstände müssen vermieden werden. Die Kompetenzen der Einzelhändler vor Ort müssen für die Konzepterarbeitung genutzt werden.

Immer wieder wird die Ausweisung neuer Gewerbeflächen thematisiert. Wir sind in der Verantwortung, mit den verbliebenen Flächen sorgfältig umzugehen, einen eventuellen Bedarf durch Interessenten konkret nachzuweisen und diesen auch durch die Entwicklung der bereits bestehenden versiegelten Flächen zu decken.

Klimamanager*in

Vor über einem Jahr hatten wir als Fraktion Grüne unsere Haushaltsrede unter das Motto „Klimavorbehalt“ gestellt. Für den Haushalt 2021 wollen wir daran anknüpfen. Warum? Trotz unserer wiederholten Nachfragen hat sich bei dem Thema Klimavorbehalt in der Verwaltung zu unserem großen Bedauern nichts bewegt. Dabei wollten wir keine überbordenden Anforderungen, sondern wir wollten einen Klimavorbehalt im Vorfeld aller Beschlussfassungen, um auf lokaler Ebene einen Beitrag zur Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu leisten.

Nun sind mehr als 12 Monate vergangen und keiner unserer Klimahaushaltsanträge ist auch nur im Ansatz begonnen worden.

Wir hatten einen Klimamanager bzw. eine Klimamanagerin gefordert, der/die uns aufgrund entsprechender Zuschüsse von Land und Bund fast nichts gekostet hätte und sich schnell amortisiert hätte. Also eine Person, die den Klimaauftrag hätte übernehmen können. Stattdessen hat Kollege Dr. Röckle unseren Vorschlag mit den Worten „Wir brauchen keinen weiteren ‚Grüß-Gott-Onkel‘“ abgetan. Dieser Haltung ist die Mehrheit des Gemeinderats leider gefolgt. Ein schwerer Fehler, wie sich heute zeigt, wenn die Verwaltung mit dieser Überlebensaufgabe komplett scheitert.

Keine Frage: Corona fordert uns alle seit vielen Monaten, aber im Vergleich zum Bewältigen der Folgen der Klimaerhitzung werden uns diese Anstrengungen im Rückblick sehr klein erscheinen. Und auch der Sommer im Jahr 2020 reiht sich in die vielen Hitzejahre der letzten zwei Jahrzehnte ein.

Deshalb wiederholen wir unsere Forderung nach einem KLIMAHAUSHALT, der unser kommunaler Beitrag zu dieser Menschheitsaufgabe sein soll.

Wohin steuert Leonberg?

Mehr denn je wird deutlich: Leonberg braucht ein qualifiziertes Wachstum. Also kein Wachstum um jeden Preis, das sich am Maß der überbauten Flächen und den Kubikmetern Beton orientiert.

Seit einigen Jahren stagniert die Einwohnerzahl Leonbergs. Auch die weitere Zunahme des individuellen Wohnraumbedarfs hat ihren Zenit erreicht. Ergo: Ein weiterer Zuwachs muss in ein Entwicklungsleitbild der Stadt Leonberg eingebettet sein. Dieses Leitbild muss sich an belastbaren Prognosen und gemeinsamen Zielen orientieren. Es ist ein Leitbild für Leonberg 2030 und darüber hinaus.

Herr Brenner, Sie sind der wiedergewählte Baubürgermeister Leonbergs. Es ist Ihre Aufgabe, diesen Leitbildprozess anzustoßen und wir setzen auf Sie!

Gestaltung der Räume/Grünvernetzung und nachhaltiges Bauen

Wir erleben derzeit alle, wie eine starke Nachverdichtung z.B. im Layher-Areal, aber auch in der anstehenden Bebauung des Post-Areals das Stadtbild und die gefühlte Lebensqualität verändert.

Wo es dringenden Nachholbedarf gibt, das ist die Aufwertung und Gestaltung von Quartieren, in denen Wohnen im Fokus steht und nicht die Dominanz des Individualverkehrs. Wir sind daher auch der Auffassung, dass wir die Bauverzögerungen beim Postareal für ein entsprechendes Quartierskonzept nutzen sollten.

Auch die Entwicklung der Bauflächen entlang des Stadtparks in der Berliner Straße muss sich an Nachhaltigkeitskriterien orientieren und darf keinen tiefen Einschnitt in die Grünbereiche des Stadtparks nach sich ziehen.

Im Übrigen bietet sich hier eine Bebauung in moderner Geschoss-Holzbauweise an, eine Möglichkeit, die auch die novellierte Landesbauordnung ausdrücklich ermöglicht. Ebenso übrigens, wie die Verwendung von Recycling-Baustoffen (wie z.B. RC-Beton). Damit Bauen nachhaltiger wird.

Wir sind – wie Sie sich sicherlich denken können – große Fans der Grünvernetzung.

Dieses „grüne Band“ hat seinen Ausgangspunkt an der Renaturierungsfläche der alten Autobahntrasse. Wunderbar, dass hier eine räumliche Aufwertung erfolgt, die vielen Menschen einen hohen Erholungswert bringen wird.

Weitere Vernetzungspunkte, die das grüne Band in Zukunft verbinden soll, sind das Reiterstadion mit dem Wochenmarkt, der Stadtpark und durchaus auch die neue Parkfläche am Layher-Areal zur Altstadt hin.

Die Aufwertung der Glems als naturnahes Fließgewässer bietet ebenfalls noch viel Handlungspotential.

Mobilität

Corona hat unser Mobilitätsverhalten stark verändert. Während im letzten Frühjahr der Lockdown für einen deutlichen Rückgang des motorisierten Individualverkehrs sorgte, ist in dieser jetzigen zweiten Phase eine deutliche Zunahme dieses Verkehrs festzustellen. Nicht zuletzt aus Angst vor überfüllten Bussen und Bahnen und dem damit erhöhten Infektionsrisiko.

Auch wenn wir hoffentlich bald in eine sorgenfreiere Zeit eintreten, das Signal für die Mobilität der Zukunft ist gesetzt: die Qualitätsoffensive für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und vor allem mehr attraktive Fußgänger- und Radwegeverbindungen.

Im letzten Haushalt hatten wir 200.000 Euro für neue Radwege eingestellt. Davon sind im laufenden Jahr 0 Euro realisiert worden!

Die Radwegverbindung nach Ditzingen entlang der ehemaligen B 295 ist nun im Plan, das reicht aber bei Weitem nicht aus. Und ganz aktuell gibt es ein neues Förderprogramm von Bund und Land, welches Zuschüsse von bis zu 90% für Radwege in den Kommunen zusagt. Man muss nur schnell handeln!!

Wir werden dazu weitere Haushaltsanträge einbringen und wir fordern eine konsequente Umsetzung der Radverkehrsplanung für Leonberg!

Unsere Natur schützen – den Stadtwald klimafest machen

Der geringe Niederschlag der letzten Jahre hat bundesweit den Grundwasserspiegel drastisch abgesenkt mit der Folge extremer Trockenschäden in den Wäldern. Gerade der nördliche Teil des Landkreises Böblingen hat sich als Hotspot der Dürreschäden herausgestellt.

Unsere kommunale Forstbewirtschaftung braucht dringend ein Umdenken. Weniger Ökonomie und mehr Ökologie. Denn unser Wald erfüllt eine wesentliche Funktion als Wasserspeicher, als Temperatenausgleicher und als Sauerstoffproduzent. Die ursprüngliche Funktion als CO₂-Senker hat unser Wald leider mittlerweile verloren. Durch eine

ökologische Waldbewirtschaftung mit beispielsweise mehr Naturverjüngung, der Gestaltung von Alt- und Totholz-“Inseln“ und mehr extensiver, nicht genutzter Flächen können wir unsere Wälder dauerhaft erhalten und in ihren Funktionen stärken. Hier wäre es auch sinnvoll, über Gemeindegrenzen hinweg zu denken. Warum nicht z.B. mit unseren Nachbarn wie Renningen, Rutesheim und Sindelfingen über gemeinsame Konzepte nachdenken?

Über die Umsetzung unseres letztjährigen Antrages, in den nächsten Jahren 500 neue Stadtbäume zu pflanzen, freuen wir uns selbstverständlich. Bitte nicht nachlassen!

Dies gilt auch ausdrücklich für unsere Forderung nach mehr Blühflächen, um einen Beitrag zur Biodiversität und Insektenvielfalt zu leisten.

Natürlich gibt es in jedem Haushalt Möglichkeiten für Einsparungen. Auch wir werden dazu unsere Schwerpunkte einbringen. Ganz wesentlich sind bei diesem Punkt die Nutzung vorhandener Fördertöpfe, was effiziente Antragsstellungen voraussetzt.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir kommen also zu folgendem Schluss:

der Haushalt der Stadt Leonberg ist für dieses und insbesondere die kommenden Jahre auf Kante genäht. Der stark ansteigende Schuldenstand kann nur abgedeckt werden, indem viele Investitionen – leider auch bei den Schulsanierungen - auf spätere Jahre verschoben werden müssen.

Die kommenden Haushalte brauchen eine solide Konsolidierung, bei der die Ausgaben-seite an die Einnahmen angepasst wird.

An den Steuerschrauben wollen wir derzeit nicht drehen. Trotz sehr guter Kassenlage in den letzten Jahren durch ein solides Wirtschaftswachstum konnte nur ein geringerer Zuwachs der Schulden erreicht werden. Kein guter Ausgangspunkt für eine Zeit nach Corona, in der immense Kraftanstrengungen notwendig sein werden.

Die Fraktion Grüne kommt ihrer Verantwortung nach. Wir sind für eine solide Haushaltsplanung mit einer ökologischen Ausrichtung auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit in allen Bereichen.

Das neue Leitbild Leonberg 2030 muss dafür den Rahmen vorgeben.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, insbesondere der Kämmerei, ganz herzlich für die Aufstellung dieses Haushaltes 2021 und sind gespannt auf die anstehenden Diskussionen!